

VORWORT

Vom 30. März bis zum 1. April 2022 fand an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel die Tagung »Sammler*innen, Sammlung, Netz – Zu den Netzimplikationen von Sammlungspraxis und Sammlungsforschung« statt. Der vorliegende Band dokumentiert die Beiträge und den Hackathon, der als wesentlicher Programmpunkt die thematische Leitidee resümierte und die Tagung in Form einer Gruppenarbeitssektion und gemeinschaftlichen Diskussion abschloss.

Die Motivation, über das Verhältnis von Netz und Sammlung im Kontext einer Tagung nachzudenken, rührte von der Idee, dass Sammlungen strukturell und funktional die Grundeigenschaft des Netzes spiegeln. Wie Netze tragen auch Sammlungen Objekte zusammen und verknüpfen sie miteinander. Vernetzungsgeschehen lassen sich in der Sammlungspraxis allenthalben beobachten, und der Sinn von Sammlungen wird ganz wesentlich vom Kalkül der Objektbeziehungen bestimmt. Sammlungen sind nicht statisch, sondern unterliegen den Zeitläuften, dem Sammlerwillen und unvorhergesehenen Verstrickungen. Sammlungen also sind intentional und nie abgeschlossen. Schaut man sich eine Sammlung aus dem Blickwinkel der möglichen Netz-Analogie genau an, stellt sich die Frage, wie sich die versammelten Objekte zueinander verhalten. Man fragt sich des Weiteren, wie sich intakte Sammlungen gegenüber bloß rekonstruierbaren, verstreuten Sammlungen verhalten? Fraglos stiften Sammlungen Beziehungen ihrer Objekte untereinander, so wie sie Beziehungen auch zu Objekten in anderen Sammlungen stiften können. Diese Beziehungen werden aber in den allermeisten Fällen auch immer wieder gelöst, während sich andere Beziehungsgeflechte ergeben. Vernetzung impliziert also immer Ent-Netzung, Sammeln und Sammlung meinen stets auch Desintegration von Gesammeltem und die Auflösung von Sammlungen.

Vor diesem Hintergrund wollte die Tagung die Akteurinnen und Akteure des Sammelns, Sammlungen als solche und die Sammlungsforschung mit Bezug auf das Netzmodell und vor dem Hintergrund von Vernetzungspraktiken, Datennetzen und netzwerkanalytischen Technologien positionieren. Anhand von zeitgenössischen und historischen Fallstudien wurden Sammlungen und ihre Protagonistinnen und Protagonisten in ihren vernetzten

Konstellationen identifiziert. Ferner wurde diskutiert, in welchem Maß die Analogie von Netz und Sammlung heuristisch produktiv ist. Der erwähnte Hackathon, der zutreffend als Ideathon zu charakterisieren ist, war schließlich das Ereignis, bei dem die individuelle Wissensarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als gemeinschaftliche Vernetzungspraxis in Form des Ideenaustauschs, der Überprüfung und Diskussion der Einzelthesen und Beispiele performativ umgesetzt wurde.

Wir, das Herausgeber-Trio, bedanken uns bei den Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmern, die als Vortragende und Diskutanten zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Ulrike Gleixner gab die erste Anregung zur Tagung, ihr sei herzlich gedankt. Der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung und dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsverbund MWW (Marbach Weimar Wolfenbüttel) gilt unser Dank für die Finanzierung. Bei der Organisation leisteten Martin Wiegand und die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung für Stipendienprogramme und wissenschaftliche Veranstaltungen der Herzog August Bibliothek, namentlich Uta Rohrig und Volker Bauer, große Hilfe – auch ihnen sei herzlich gedankt. Das größte Verdienst liegt auf Seiten der Beiträgerinnen und Beiträger, die bereit waren, ihre Vorträge für den Band zu überarbeiten und zu veröffentlichen. Wir freuen uns, dass der Band in die Reihe *Kulturen des Sammelns* aufgenommen wird. Last but not least sind wir Torsten Kahlert zu Dank verpflichtet, der uns bei der Kommunikation mit dem Wallstein Verlag unterstützt hat und für die Online-Veröffentlichung in der Open-Access-Plattform *Apis* verantwortlich zeichnet. Wir wünschen den Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre.

Die Herausgebenden

Jörn Münkner, Maximilian Görmar, Joëlle Weis
Wolfenbüttel und Trier, im Oktober 2023